

Ein Pastor der Menschen: Haltern trauert um Bruno Pottebaum

Haltern. Als die katholischen Gemeinden zur großen Sixtus-Pfarrei verschmolzen, ging Pfarrer Bruno Pottebaum schweren Herzens nach Telgte. Dort starb er nun mit 82 Jahren.

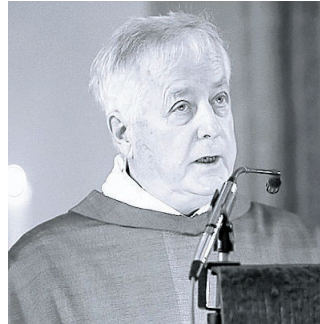
Nein, leichten Herzens ging er nicht von Haltern fort. Aber es sei klüger. Das sagte Pfarrer Bruno Pottebaum 2011 in einem Gespräch mit dieser Zeitung. Für ihn als Seelsorger, der den Menschen in der Stadt als Amts- und Privatperson sehr nahe stand, war die Fusion aller Halterner Gemeinden zu einer großen Sixtus-Pfarrei keine Option, um Gemeinde lebendig zu halten. Bruno Pottebaum ging nach Telgte. Dort starb er am 12. Dezember nach längerer Krankheit im Alter von 82 Jahren.

In Telgte kam er damals nicht als Fremder an. Denn sein Vater Hugo Pottebaum war von 1948 bis 1974 Landrat des Landkreises Münster und damit auch für Telgte zuständig. In dem Wallfahrtsort

empfangt Bruno Pottebaum oft Besuch aus Haltern, er wiederum las immer mal wieder zu besonderen Gelegenheiten Messen in der Sixtus-Kirche oder besuchte seine Freunde.

Ruhrbischof Franz-Josef Overbeck, von 1990 bis 1994 Kaplan in St. Sixtus und seither freundschaftlich mit Bruno Pottebaum verbunden, wird am 28. Dezember (Donnerstag) um 14 Uhr in der Sixtus-Kirche das Requiem für Bruno Pottebaum zelebrieren. Anschließend ist die Beisetzung auf dem Sixtus-Friedhof.

Er sei ein Pastor der Menschen gewesen, hatte Bischof Overbeck anlässlich des Goldenen Priesterjubiläums von Bruno Pottebaum 2019 in Telgte gesagt. „Es geht ihm schlicht um den Menschen, um sein Wohl und Wehe, um sein Glück und Leiden, um das Gelingen und Misslingen, um Nähe und Begleitung, um Trost und Zuspruch, um Gebet und Aufbruch“, würdigte Overbeck seinen Freund. Die-



Pastor Bruno Pottebaum war von 1988 bis 2011 Pfarrer von St. Sixtus Haltern. Seinen Ruhestand verbrachte er in Telgte, dort starb er jetzt.

FOTO HALTERNER ZEITUNG

se Unbedingtheit der Solidarität mit den Menschen in Haltern zeichnete Bruno Pottebaum aus und machte ihn so beliebt.

Auch privat sehr nahbar

Er ermunterte stetig zur aktiven Teilnahme an Kirche: Erleben, gestalten, Glauben erfahren, das gelinge nur im Mittun, so sein Credo. Eine menschliche Kirche in Haltern - das bedeutete für ihn

auch, in der wenigen Freizeit privat Gemeinschaft zu pflegen. Und das gern gemütlich. Mit den Bauern in Bergbosendorf spielte er Doppelkopf, pflügte auch mal ein Feld, gab beim Fest in Pastors Garten den Theseus (den Herzog von Athen) in Shakespeares Sommernachtstraum oder dirigierte als André Rieu ein Orchester.

Der Alltag forderte ihn nicht nur als Priester, sondern auch als Manager. Während seiner Zeit wurden die neue Pilgereinkehrstätte und ein neues Kolpinghaus gebaut, das Josefs Haus zum Pfarrheim umgebaut, die Annabergkapelle restauriert, mit ihm wuchs die Ökumene in Haltern. Aber weitblickend sah Bruno Pottebaum schon 1996 die Kirche in der Krise: Kirche müsse mehr denn je einladend und werbend auftretend gegenüber suchenden und enttäuschten Gemeindegliedern.

Bruno Pottebaum fand auch damals bereits, dass über den Priesterberuf neu

nachgedacht werden sollte. „Es müssen neue Wege zum Amt eröffnet werden. Der Zölibat kann nicht alleiniges Kriterium zur Zulassung zum Priesteramt sein.“ Oft hatte der Seelsorger darunter gelitten, dass die Kirche zu unbarmherzig mit den Grenzen von Menschen, mit Partnerschaft und mit der Ökumene umgegangen ist.

Der Weg nach Haltern

Bruno Pottebaum war von 1988 bis 2011 Seelsorger in St. Sixtus, von 1992 bis 2010 war er gleichzeitig Dechant des Dekanates Haltern. Weihbischof Baaken weihte ihn am 28. Juni 1969 im Dom zu Münster zum Priester. Nach Kaplanstellen in Recklinghausen-Süd und Havixbeck war er vier Jahre lang Pfarrer am Dom zu Xanten, anschließend betreute er sieben Jahre lang für das Generalvikariat Münster die ausländischen Seelsorger und war gleichzeitig Pfarrer in Alverskirchen. Dann übernahm er die Sixtus-Gemeinde. *esc*